Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Sonntags 1—2 Uhr und Montags, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 85 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Illustr. Beilage „Hausfreund“. Einzelne Probenummern gern gratis und franko.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Petitzeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen“; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 30 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 45. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 453. Krefeld, Donnerstag, den 16. August 1900 (Rochus). 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

△ Die Einberufung des Reichstages

wird gegenwärtig fast von der gesammten Presse befürwortet. Auch die Blätter, die sie durchaus nicht für nothwendig halten, ja sogar nicht ohne Bedenken dagegen sind, bezeichnen es doch aus Zweckmäßigkeitsgründen als wünschenswerth, daß die Regierung den Reichstag bald versammle. Die „Magdeb. Ztg.“ behauptet, an unterrichteter Stelle sei von einer bevorstehenden Einberufung nichts bekannt. Allein das will nicht viel bedeuten. Es besagt nur, daß noch kein Beschluß gefaßt sei, das konnte man jedoch ohnehin annehmen. Bei Beginn der chinesischen Wirren schon hat die Regierung offizios erklären lassen, daß sie bereit sei, den Reichstag zu berufen, wenn es im Lande gewünscht werde. Abgesehen jedoch davon, daß die Reichsboten eben erst Berlin verlassen hatten und der Hochsommer bei uns keine beliebte Parlamentszeit ist, hatte damals die Einberufung keinen rechten Sinn, weil die Regierung dem Reichstage über die Dinge in China nichts sagen konnte, da sie selbst nichts wußte, und weil eine Geldbewilligungsvorlage, die auf irgendwie thatsächlicher Unterlage beruht, nicht gemacht werden konnte. Deshalb fand damals der Gedanke einer außerordentlichen Reichstagssession nur auf der äußersten Linken Anklang.

Inzwischen haben die Dinge sich wesentlich geändert. Die Regierung weiß genauer, wie es in China steht und was sie dort will, und auch die Kosten der Expedition lassen sich einigermaßen übersehen. Wenn nun allgemein der Wunsch nach Berufung des Reichstages laut wird, so wird sie sich dem wohl nicht widersetzen. Irgend welchen Einfluß auf den Gang der Dinge wird der Reichstag ja nicht haben. Er wird nicht viel mehr erfahren, als was alle Welt bereits weiß. Denn es ist nicht anzunehmen, daß die Regierung viel mehr wisse, als öffentlich bekannt geworden ist. Was sie etwa an Wissenschaft von dem Verhältnisse der „verbündeten“ Mächte zu einander als Geheimniß hüten sollte, wird sie dem Reichstage schwerlich mittheilen. Auch über ihr chinesisches Programm wird er kaum etwas anderes erfahren, als man bereits weiß. Es wird ihm vom Staatssekretär Grafen Bülow mit gewohnter Beredtsamkeit in den allgemeinen Umrissen entwickelt werden, aber tiefer eindringen wird man ihn nicht lassen. Irgend welchen Einfluß darauf wird man ihm erst recht nicht einräumen. Er wird ihn auch gar nicht beanspruchen. Und was die Kosten angeht, so muß er wieder die Rechnung in jedem Falle ohne Abstrich honoriren; darüber ist weiter gar nicht zu reden. Es wird von vornherein angenommen, daß alles nothwendig ist was die Regierung verausgabt. Daß sie leichtsinnig mit dem Gelde wirthschafte, sept niemand voraus. Niemand vermag sie aber auch zu kontrolliren.

Also viel mehr als die Erfüllung einer Formalität wird die Einberufung des Reichstages kaum bedeuten. Aber auch in formellen Dingen muß man korrekt sein. Wir haben nun einmal eine konstitutionelle Verfassung, die Regierung ist verpflichtet, zu allen Geldausgaben die Bewilligung des Reichstags einzuholen. Es liegt im beiderseitigen Interesse, daß auch nicht der Schein erweckt werde, als wolle man ohne Noth den Reichstag umgehen oder vor vollendete Thatsachen stellen. Die Empfindung, daß wir nur scheinbar konstitutionell, thatsächlich aber absolutistisch regiert werden, ist im Lande weit verbreitet und hat die entsprechende Stimmung oder Verstimmung zur Folge. Wenn nun gar bei einer so wichtigen, das ganze Volk aufregende und in Mitleidenschaft ziehende Begebenheit, die noch unabsehbare Folgen für das deutsche Reich haben kann, die Existenz einer Volksvertretung hartnäckig ignorirt würde, so hieße das muthwillig das Mißtrauen und die Mißstimmung schüren.

Die „Kreuzztg.“ befürchtete bekanntlich, die parlamentarische Minderheit, d. h. die Sozialdemokraten und vielleicht auch die Freisinnigen, könnten durch ihre Reden im Reichstage das Ansehen des Reichstags schwer schädigen und dadurch die Wirksamkeit der Aktion in China lähmen. Wir fürchten das nicht. Es hat sich doch schon bei früheren Gelegenheiten gezeigt, daß in kritischen Momenten auch die Linke sich weise Zurückhaltung auferlegt. Ueberdies lebt Liebknecht ja jetzt nicht mehr, und selbst wenn einer von der Linken Thorheiten begehen sollte, der Eindruck würde gegenüber der einmüthigen Kundgebung der großen Mehrheit so verhängnißvoll schwerlich sein. Die Regierung hat wiederholt das Bedürfniß gefühlt, ihre Position dem Auslande gegenüber durch eine Kundgebung des Reichstags zu stärken. Ein Gleiches könne ihr gegenwärtig ebenfalls nicht unlieb sein. Indessen sind wir auch weit entfernt, hier die Bedeutung des Reichstags und seinen Einfluß auf die Politik der Regierung zu überschätzen.

Was uns die Einberufung des Reichstages wünschenswerth erscheinen läßt ist vor allem Eins. Die Regierung oder die Leitung des Auswärtigen Amtes ist dann genöthigt, ihr Programm für China amtlich und in feierlicher Form öffentlich darzulegen. Damit bindet sie sich selbst an dasselbe und kann nicht mehr so leicht Extravaganzen machen. Solche Extravaganzen, die uns in die bedenklichsten Abenteuer stürzen könne, befürchtet man aber in weiten Kreisen trotz allen Vertrauens, das man zu der Klugheit, Besonnenheit und Mäßigung des Staatssekretärs Grafen v. Bülow hat. Wenn er nun sein Programm vor dem Reichstage öffentlich darlegt, und wie mit Sicherheit zu erwarten ist, dieser ihm unter entschiedener Abweisung aller phantastischen „weltpolitischen“ Experimente seine Zustimmung gibt, so hat der Staatssekretär eine feste Position gewonnen gegenüber denjenigen, die die Regierung etwa auf den Weg der Abenteuer drängen möchten. Das feierlich verkündigte Programm kann nicht so leicht bei Seite geschoben werden. So würde die Einberufung des Reichstags nach mehr als einer Seite hin „beruhigend“ wirken.

Deutschland.

: **Berlin,** 15. Aug. Wie aus Kassel gemeldet wird, beabsichtigt der Kaiser, am 18. August Vormittags im dortigen Residenzschloß in Anwesenheit der Generalität dem Grafen Waldersee einen Marschallstab zu überreichen. — Wie Danziger Blätter melden, wird General v. Lenze während des Kaisermanövers in Stettin als Schiedsrichter fungiren und darnach Waldersees Vertretung in der 3. Armee-Inspektion übernehmen. — Der im Jahre 1899 ausgeführte Versuch der Einberufung der Rekruten zu ihren Truppentheilen ohne vorherige Sammlung beiden Bezirkskommandos soll in dem gleichen Umfange in diesem Jahre wiederholt werden und auch auf alle Mehrjährig-Freiwilligen, also auch solche, die in fremden Armeekorps-Bezirken eintreten, ausgedehnt werden.

Rheinland und Westfalen.

† **Duisburg,** 16. Aug. Die landespolizeiliche Abnahme der dem Herrn v. Tippelskirch konzessionirten elektrischen Straßenbahn Duisburg-Düsseldorf hat gestern Nachmittag stattgefunden. Heute wurde die neue Strecke dem öffentlichen Verkehr übergeben. Alle zwanzig Minuten soll ein Wagen von hier bezw. von Düsseldorf abgehen. — Die vorgestern im Kalkumhafen bei Hochfeld gelandete Leiche ist nach den polizeilichen Feststellungen diejenige eines jungen Düsseldorfers Namens Karl Spatz.

n **Corschenbroich,** 15. Aug. Auf dem nahegelegenen Schlosse Mullendonk kam ein junger Mann auf eigenartige Weise ums Leben. In einem alten Thürmchen vermuthete er Alterthümer. Mit einem Brecheisen durchbrach er die alte Mauer und wollte ins Innere seine Forschungen beginnen. Jedoch das Mauerwerk hielt nicht mehr aus und stürzte zusammen, den jungen Mann unter den Trümmern begrabend. Man vermißte Nachmittags den Arbeiter auf dem Gute und fand ihn schließlich an der Unglücksstätte. Leider konnte man ihn nur als Leiche hervorziehen. Der Tod war in Folge von Erstickung eingetreten.

63 **Vom Rhein,** 16. Aug. Der Herr Oberpräsident hat in einem Erlasse bezüglich des Charfreitags (Vgl. die in Nr. 447 abgedruckte bezügliche Polizeiverordnung) folgendes ausgeführt: Eine ausdrückliche Feststellung derjenigen Gemeinden, deren Bevölkerung überwiegend katholisch ist, und in denen eine Werktagsthätigkeit herkömmlich stattfindet, erscheint für die Rheinprovinz weder geboten noch empfehlenswerth. Die Fälle, in denen die konfessionellen Mehrheitsverhältnisse unklar sind, dürften sehr wenig zahlreich sein. Zur Feststellung der herkömmlichen Werktagsthätigkeit würde es bei der vielfachen Verschiedenheit ihres Umfangs zeitraubender und umständlicher Ermittelungen und Verhandlungen bedürfen, deren Ergebnisse von verhältnißmäßig geringem Werthe sein würden, zumal sie dem Strafrichter doch nicht präjudiziren könnten. Ebenso wird von einer Feststellung der Bezirke, welche als in der Nähe gottesdienstlicher Gebäude liegend zu gelten hätten, abzusehen sein. Diese Feststellung den Ortsbehörden zu überlassen, erscheint aus mehrfachen Gründen, insbesondere auch rechtlich bedenklich, sofern die maßgebende Kabinetsordre vom 7. Februar 1887 den zur Regelung der äußeren Heilighaltung der Sonn- und Festtage zuständigen Regierungen eine Befugniß zur Delegation dieser Zuständigkeit in keiner Weise einräumt.

* **Köln,** 14. Aug. Heute sind es 20 Jahre, daß das großartige Wunderwerk gothischer Baukunst und herrliche Gotteshaus, der Kölner Dom, vollendet wurde. Um diese bedeutungsvolle Epoche der Mitwelt, in erster Linie aber den Bewohnern unserer Heimathsprovinz wieder in Erinnerung zu bringen, hat der rheinische Dichter und Sänger Hans Willy Mertens, in die Saiten gegriffen, um in schwungvollen Versen in dem Gedichte „Im Dom zu Köln“ (stolzer Verlagsanstalt und Druckerei) das Werden und Entstehen des gewaltigen Baues begeisternd darzustellen.

* **Niederwalluf,** 15. Aug. Seinen 100. Geburtstag feiert heute Herr David Rheinberger, der seit 1835 bei der Familie Gontard als Oekonomieverwalter in Diensten steht.

* **Frankfurt a. M.,** 15. Aug. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr sah ein vom Ausstellungsplatz an der Forsthausstraße heimkehrender Herr, vor dem auf der Wilhelmsbrücke zwei Frauen hergingen, wie die jüngere einen schweren Gegenstand von der Brücke in den Main warf. Da er auch den Aufschrei eines Kindes vernahm, folgte er den beiden Frauen und erstattete bei der Bahnpolizei Anzeige, die dann die Festnahme des Paares bewirkte. Bei der Vernehmung stellte es sich heraus, daß es sich um Mutter und Tochter handelte. Letztere, die 22 Jahre alte Marie Reich aus Mainz, gestand sofort ein, ihr etwa acht Monat altes Kind, ein Mädchen, in den Main geworfen zu haben, bestritt aber, daß die Mutter, die einige Schritte hinter ihr herging, von dem schrecklichen Vorhaben wußte. Sie habe einen Moment, in dem sie von der Mutter nicht beobachtet wurde, zur Ausführung der That benutzt. Wie aus ihrer Aussage ferner hervorging, hat sie dem Kind bei einer Hebamme in Sachsenhausen das Leben geschenkt. Sie wollte es jetzt zu einer Pflegefrau bringen, deren Namen aber weder Mutter noch Tochter anzugeben vermögen. Marie Reich trug auch einen Strick bei sich, über dessen Verwendungszweck sie bisher jede Auskunft verweigerte.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Halle a. S.,** 15. Aug. Der hier tagende Vereinstag des allgemeinen Verbandes der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften beschloß, der Einladung des baierischen Landesverbandes folgend, den nächsten Vereinstag im Jahre 1901 in München abzuhalten.

-n- **Pferde, die abmagern,** bedürfen der Ruhe und einer entsprechenden Fütterung. Gequetschter Hafer mit wenig Leinkuchenmehl und etwas Salz vermischt, täglich ein Pfund, hat sich bewährt; man reiche es aber ein wenig angefeuchtet. Rathsam ist es, das Pferd untersuchen zu lassen, ob nicht Krankheit die Ursache der Abmagerung ist.

-n- **Sellerieplanten** bedürfen zu ihrer Entwickelung zweierlei: 1. Oefters Lockerung des Bodens; 2. Oftmals kräftige Düngergüsse, wobei man aber den Boden feucht halten muß.

-n- **Obstbäume,** die an Bleichsucht leiden, was sich in dem Gelbwerden und der schlechten Entwicklung der Blätter bekundet, düngt man stark mit Thomasmehl und Eisenvitriol, das zum dritten Theil mit Wasser verdünnt ist.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung.“

W **Münster** am Stein, 16. Aug. Lord Salisbury ist gestern Nachmittag in der Schlucht eingetroffen.

W **Konstantinopel,** 16. Aug. Infolge der Vorstellungen des englischen Botschafters wies die Pforte die Behörden in Van an, die Kurden, welche den englischen Vizekonsul in Van angegriffen hätten, energisch zu verfolgen.

W **Gleiwitz,** 16. Aug. Wie der „Oberschles. Wanderer“ meldet, geriethen bei der Illumination gelegentlich einer Prozession der Thurm eines Klosters in Brand und stürzte herab. Zwei Personen wurden getödtet und sieben schwer verletzt. Das Feuer ist gelöscht.

W **Dresden,** 16. Aug. Der Direktor des Berliner Werkes Siemens und Halske, Privatdozent an der Universität Berlin, Professor Dr. Raps, wurde als ordentlicher Professor und Direktor des neu zu erbauenden elektrotechnischen Instituts an die technische Hochschule zu Dresden berufen.

W **Paris,** 16. Aug. In der ersten Gruppe der Weltausstellung, Erziehung und Unterricht, Klasse 5, landwirthschaftlicher Unterricht, erhielten große Preise: Landwirthschaftliche Hochschule Berlin, das landwirthschaftliche Institut der Universität Halle, die königliche landwirthschaftliche Akademie in Poppelsdorf bei Bonn, das landwirthschaftliche Institut der Universität Leipzig und die thierärztliche Hochschule in Hannover. Goldene Medaillen erhielten unter anderen: Die Gärtnerlehranstalt am Wildpark, das landwirthschaftliche Institut der Universität Göttingen, das landwirthschaftliche technologische Institut der Universität Breslau, die landwirthschaftlichen Institute der Universitäten Gießen und Königsberg. In der zweiten Gruppe, Kunstwerke, stellten außer Konkurrenz aus: Defregger und Dill. Große Preise erhielten: Lenbach und Uhde; Goldene Medaillen: Gebhard, Herterich, Koner, Knehl, Müller und Stuck.

W **Sofia,** 16. Aug. Ein heftiger Sturm richtete viel Schaden an. Mehrere Telegraphenlinien sind gestört.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **London,** 16. Aug. „Daily Telegraph“ berichtet aus Durban vom 15. d., General Buller ist auf dem Marsche nach Baberton.

W **London,** 16. Aug. Wie die „Daily Mail“ aus Lourenco Marques vom 15. d. melden, kam dort die russische Ambulanz, welche aus 35 Personen, zumeist Frauen, besteht, am 14. d. an; sie wurde jedoch zurückberufen und wird unverzüglich nach China abgehen.

Der Aufstand der Boxer in China.

W **Berlin,** 16. Aug. Wolff's Telegraphen-Bureau meldet aus Tokio vom 14. d. M.: Bei Tagesanbruch des 12. d. besetzten die Japaner Tungtschou, zehn Meilen von Peking ohne Widerstand. Der Feind scheint in der Nacht vorher sich nach Peking zurückgezogen zu haben. Bedeutende Waffenvorräthe und Magazine mit Getreide wurden genommen.

W **Berlin,** 16. Aug. Graf v. Waldersee versammelte heute Vormittag die Offiziere seines Stabes und hielt eine Ansprache. Am 18. d. wird das Armeeoberkommando für Ostasien in Kassel vom Kaiser empfangen und fährt am 20. d., Vormittags 7½ Uhr von Berlin ab. Graf Waldersee besucht mit einem Theil seines Stabes den König von Italien in Rom von Verona aus. Die Abreise nach Ostasien mit dem Reichspostdampfer „Sachsen“ erfolgt am 20. d. in Neapel.

W **Rom,** 16. Aug. Die „Agencia Stefani“ meldet aus Taku über Tschifu vom 13. d. M.: Der Admiral Candiani traf hier ein. Eine Abtheilung Italiener, be-

S Die Hospitäler des Mittelalters.

Den krankenpflegenden Genossenschaften des Mittelalters lag gewöhnlich die sogenannte Regel des hl. Augustinus zu Grunde, welche bei ihrer unbestimmten Fassung die reichste Ausgestaltung zuließ. Ueber die Hospitäler heißt es in der Schrift „Die Schutzheiligen“ (Paderborn bei Schöningh) S. 89, wie folgt: Dem heiligen Geiste als „dem Herrn und Lebendigmacher“, wie das Glaubensbekenntniß sagt, dem Tröster der Betrübten und Kranken, wurden seit den ältesten Zeiten viele Krankenhäuser und Hospitalkirchen geweiht; denn es war ja der heilige Geist, der die Liebesflammen christlicher Barmherzigkeit erweckt hatte und sie mit dem milden Oele seiner Gnade nährte, daß sie, kein Opfer scheuend, die kalte, von Zwietracht zerrissene Welt mit ihrem tausendfachen Elende aussöhnte. Wie in Rom das große Spital Santo Spirito entstand, so gab es auch in gar vielen deutschen Städten Hospitalkirchen zum heiligen Geiste. Das Bild der Taube über dem Eingange des Spitals zeigte wohl diese Widmung an. Und auch in späterer Zeit, als die alten Hospitalkirchen das Patrozinium eines Heiligen erhielten, z. B. des hl. Rochus, Vincenz von Paul, Sebastian, der hl. Elisabeth u. a. Haben sie doch den alten Namen und den ersten Titel „Heilig Geist-Spital“ beibehalten. Unter dem Titel „Zum heiligen Geiste“ sind noch jetzt geweiht die Hospitalkirche zu Ratingen, ferner die Kapellen des Armenhauses zu Dülmen und des Krankenhauses zu Kempen.

Gleich dem Mutterhause zu Rom liegen auch in Deutschland die Spitäler vom heiligen Geist häufig am Wasser und in der Nähe von Brücken und Thoren. Es erklärt sich dieses aus ihrer Bestimmung; denn sie sollten meistens wie der einheimischen Armen- und Krankenpflege so nicht minder dem Schutze der Wanderer dienen. Das fließende Wasser bedurfte man zur Reinigung der Kranken und zur Ableitung des Unrathes. Endlich kam der Fluß dem Mühlenbetriebe zu Statten. Man war auf diese Weise in den Stand gesetzt, den nöthigen Bedarf an Mehl und Brod im Interesse der Anstalt durch die eigene Mühle und Bäckerei herzustellen. So in Lübeck, Limburg, Breslau, Mainz, Passau, München und Wien.

Von den Werken der Nächstenliebe sagt ein Reimspruch des Dichters Freidank:

Hat ein reicher Mann Gewalt,
So üb' er Gnade mannigfalt,
Man soll sich gern erbarmen
Ueber die edelen Armen.

Die Werke der Barmherzigkeit, woran die christliche Vorzeit so reich war, sind nicht lediglich aus reinem natürlichen Mitgefühl mit dem Leidenden hervorgegangen; sie wurzelten gleich tief im Glauben. Man war eingedenk der Worte, welche Christus der Herr beim Weltgerichte sprechen wird: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan.“ „Christo in pauperibus“ „Christo in den Armen“, so lautete wohl die bedeutungsvolle Inschrift an diesen Anstalten der christlichen Charitas. Man betrachtete die Armen als „die Freunde Gottes“, als „des Himmels Kammerherren“, ihre Hände als das „Schatzkästlein Christi“. Eine Konstanzer Urkunde vom Jahre 1253 (Mone, Armenpflege 146) macht für die pünktliche Ausführung der in ihr niedergelegten Armenstiftung den Bischof verantwortlich und stellt ihm ein strenges Gericht in Aussicht, „in welchem er Gott und den Armen werde Rechenschaft geben müssen“. Um auch in Worten nicht rauh zu erscheinen, nannte man die mit dem Aussatze heimgesuchten Unglücklichen „Gottes liebe Armen“, „die armen Leute“, „die armen Aussätzigen“, „gute Leute“, ihre Anstalten „Gutleuthäuser“. Es ist für die Auffassung des 13. Jahrhunderts, so schreibt die „Katechische Monatsschrift“, in hohem Grade bezeichnend, daß ein naturgemäß den weitesten Kreisen dienender Beichtspiegel dieser Zeit den Büßer mahnte, sich zu erforschen, ob er mit den Armen und Elenden Mitleid gehabt habe.

★ Das Eisenbahnunglück in Italien.

Rom, 13. Aug.

Der Zustand des belgischen Generals Bassin ist bedenklich. Seine beiden Söhne und seine Schwiegertochter sind leichter verwundet. Pater Bannutelli, der, wie später festgestellt wurde, ein Bruder der beiden Kardinäle ist, wurde auch schwer verwundet; die Leichen dreier Todten hatten ihm als Schutzwall gedient, während er 7½ Stunden lang unter den Trümmern lag. Die „Tribuna“ bringt einen heftigen Artikel über die Verantwortlichkeit der Eisenbahnbeamten. Der Zugführer und der Oberbremser des verunglückten Zuges seien verhaftet wegen mangelhafter Signalgebung zur Deckung des Zuges, aber sie seien nicht die einzigen Schuldigen. Erwiesen sei, daß bei dem zweiten Zug, der an den ersten stieß, die Bremsen mangelhaft gewesen. Nachgewiesen sei auch, daß der Schaden an der Westinghousebremse an dem verunglückten Zug schon in Rom bemerkt worden sei, daß die vorgesetzten Beamten aber trotzdem die Abfahrt befohlen hätten, um eine weitere Verzögerung zu verhüten. Hauptsächlich treffe die Militärbehörden eine schwere Schuld. Um 5 Uhr Morgens seien von der Unglücksstätte aus zwei Kompagnien Pioniere verlangt worden, aber erst um 11½ Uhr Mittags seien zwei Pionierkarren mit 20 Mann eingetroffen. Eine zweite Abtheilung Soldaten sei erst, als die Leichen schon geborgen gewesen, gekommen. Wäre früher energische Hülfe zur Stelle gewesen, so hätten mehrere Menschenleben gerettet werden können. Der Abg. Massimini erzählt: Meine Rettung verdanke ich dem Umstande, daß ich schon beim Stillstehen unseres Zuges meine Beine hochgezogen hatte. Als unser Zug schon einige Minuten stand, hörten wir auf einmal den Ruf: „Da kommt ein anderer Zug!“ Fast im selben Augenblicke erfolgte auch schon der Zusammenstoß. Ich hörte keinen Lärm, sondern hatte nur eine visionäre Blitzerscheinung und versank dann im Dunkel. Wie ich jetzt erfahren habe, hatte die anstoßende Lokomotive den Wagen, worin ich saß, gespalten, und wir befanden uns plötzlich im Freien. Im Dunkeln tastete ich mit der unverletzten rechten Hand umher und bemerkte, daß auf mir ein dicker Mann lag, der stark schrie, dann plötzlich seufzte und ganz still wurde. Er war todt. Das war mir eine Lehre. Der Mann hatte durch übermäßiges Schreien seine Kräfte erschöpft. Ich sparte meine Kraft, aber die Last der Leiche wurde mir unerträglich und ich fürchtete, zu ersticken. Der Lärm war draußen so groß, daß mein Schreien nicht durchdringen konnte. Endlich hörte ich die Feuerwehrleute arbeiten, hörte dann die Stimme des Königs, den ich hochleben ließ; hörte aber auch, wie ein Offizier sagte: „Es ist unmöglich, ihn herauszuziehen, denn dann brechen die Trümmer über ihm zusammen.“ Dann wurde beschlossen, mich von unten auszugraben. Der König rief mir zu, mich nicht zu bewegen, und ich gehorchte. Nach langer Arbeit zogen mich die braven Feuerwehrleute heraus.

★ Ein Tornado im Westen der Vereinigten Staaten.

Die Westküste der Vereinigten Staaten von Amerika ist am 13. August von einem furchtbaren Tornado heimgesucht worden, der großes Unglück angerichtet hat. Abgesehen von dem ungeheueren Materialschaden haben auch mehrere hundert Menschen ihr Leben verloren. Die „Rh.-W. Ztg.“ erhält über das Sturmunglück folgenden Bericht:

New-York, 13. Aug.

Der furchtbarste Sturm, welchen die letzten 50 Jahre gesehen, hat die Westküste der Vereinigten Staaten von Canada bis nach Florida hinab und mehrere 1000 km ins Innere hinein, während der verflossenen Nacht heimgesucht und einen Schaden angerichtet, welchen die ersten, noch spärlich einlaufenden Nachrichten schon auf viele hundert Millionen bezziffern lassen, während selbst nach niedrigsten Schätzungen mehrere hundert Menschen ihr Leben verloren. Der Tornado verwüstete so ein Dutzend der bevölkertsten und volkreichsten Städte in wenigen Stunden. Sieben Tage tropischer Hitze waren ihm vorausgegangen, als gestern Abend der Thermometer plötzlich innerhalb 10 Minuten um 25 Grad Fahrenheit fiel und fast gleichzeitig ein heftiger Windstoß erfolgte, der in wenigen Augenblicken zum Sturme anschwoll und mit einer Schnelligkeit von über 100 km in der Stunde über New-York hinraste, seine Straßen mit Trümmern besäte und die Wasser des Hafens wild aufpeitschte.

Der Blitz schlug bald hier bald dort ein und innerhalb einer Stunde brannte es an einigen 20 verschiedenen Stellen. Glücklicher Weise war die Feuerwehr überall rasch zur Stelle und der strömende Regen that das übrige, um diese Gefahr wenigstens abzuwenden. Trotzdem verbrannten mehrere Personen, 14 wurden in New-York allein vom Blitze erschlagen. Die Zahl der im Hafen Ertrunkenen ist noch nicht festgestellt. Aber Tausende von Sonntagsausflüglern befanden sich auf Dampfern und Segelbooten auf hoher See, als der Sturm plötzlich losbrach, und viele dieser Boote sind überhaupt noch nicht zurückgekehrt; nur die Kapitäne der Dampfer konnten ihre Schiffe rechtzeitig retten. Weithin ist die Küste mit Trümmern von Yachten und Vergnügungsbooten bestreut. Dicht vor der Stadt wurde eine ganze Familie, welche sich unter einen Baum geflüchtet, Vater, Mutter und fünf Kinder, vom Blitze getroffen, vollständig entkleidet, aber sonst wunderbarer Weise nicht verletzt.

In Pennsylvanien fuhr der Postexpreßzug in einen Trauerzug, welcher auf dem Wege zum Kirchhofe vom Sturme überrascht, bei Wellington in dem Bahntunnel Zuflucht gesucht, und tödtete 15 Menschen, während viele andere schwer verwundet wurden. In Brooklyn schlug der Blitz in einen Bahnzug und tödtete und verwundete eine Anzahl Menschen. In Buffalo schlug der Blitz in das große Dakota Kornlager, das vollständig abbrannte, an sich ein Verlust von einigen sechs Millionen Mark. Fast überall wurde der Verkehr gestört, Telegraphendrähte meilenweit umgerissen, die Bahnkörper und Brücken schwer beschädigt, und der Straßenverkehr in den Städten mußte fast überall stundenlang unterbrochen werden.

Vermischtes.

* **New-York,** 10. Aug. Trotzdem wiederholt die Meinung ausgesprochen worden war, daß beim Brand der Dockanlagen des Norddeutschen Lloyd der Dampfer „Main“ vollständig verloren sei, ist es dennoch der Merrit-Chapman Wrecking Co. gelungen, den Dampfer mittels Pontons zu heben. Der „Main“ liegt jetzt nahe der Stelle, an der man ihn auflaufen ließ, vor Anker. Er wird ausgepumpt und die noch auf ihm befindliche Fracht ausgeladen werden. Es wird sich dann zeigen, was noch von dem Dampfer, der soviele Stunden an dem brennenden Dock gelegen hatte, unversehrt geblieben ist. Mit dem Heben des weit weniger beschädigten Dampfers „Bremen“ soll gegen Ende der nächsten Woche begonnen werden. Dieser Dampfer wird nicht mittels Pontons, sondern mittels Ketten gehoben werden. Der Rumpf dieses Dampfers war unversehrt, weshalb man ihn auspumpen konnte, ohne ihn erst zu heben. Ein solches Verfahren, konnte bei dem „Main“, der am Bug schwer beschädigt ist, nicht befolgt werden.

* Strafe muß sein. Wir lesen in der „Welt am Montag“: Ein Schlächtergeselle in Berlin, Namens Otto Klink, hat am Morgen des 27. April einen Straßenreiniger überfahren, weil er eingeschlafen war. Als er deshalb wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt war, entschuldigte er sich damit, daß er damals innerhalb 24 Stunden nur 2 Stunden Schlaf genossen, die übrigen 22 (!) Stunden schwer gearbeitet habe. Da sei es kein Wunder, wenn ihn der Schlaf übermannt habe. Der Gerichtshof verurtheilte ihn trotzdem zu einer Woche

befehligt von Leutnant Irianni langte in Jangtsun an. Die Verbündeten sind in der Nähe von Peking, nachdem sie am 9. August ein chinesisches Korps, welches von Tungfuhsiang befehligt wurde, zurückgeworfen haben.

W **Washington**, 16. Aug. Hier ist die Nachricht eingetroffen, China werde einen hohen Beamten beauftragen, mit den Befehlshabern der verbündeten Truppen in Tingtschou zusammenzutreffen, um mit diesen für ein sicheres Geleit der Gesandtschaften Vorkehrungen zu treffen. Es heißt, Prinz Tsching ist dazu bestimmt, die Unterhandlungen zu führen. Wahrscheinlich hat die betreffende Zusammenkunft bereits stattgefunden.

W **New-York**, 16. Aug. Das „Newyorker Journ." veröffentlicht folgende vom 14. August datierte Depesche von seinem Korrespondenten in Tschifu: „Ich erfahre aus guter chinesischer Quelle, daß die Verbündeten am Montag vor Peking eingetroffen sind. Ich habe guten Grund zu der Annahme, daß das Heer den Einmarsch in Peking erzwang und daß die Gesandten und ihre Freunde heute gerettet wurden. Wahrscheinlich befinden sie sich gegenwärtig wohlbehalten bei dem christlichen Heer."

W **Shanghai**, 16. Aug. In einer heute stattgehabten Versammlung der Konsuln wurde von den anderen (nicht englischen) Konsuln kein Einspruch dagegen erhoben, daß die britischen Truppen gelandet werden; doch erklärten die übrigen Konsuln, daß auch ihre Regierungen Truppen landen würden. Der britische Konsul sprach sich aber dagegen aus und drohte, daß die jetzt stattfindende Landung der britischen Truppen zurückgezogen würde. Gerüchtweise verlautet, 25,000 Mann japanischer Truppen hätten den Befehl erhalten, nach Korea zu gehen.

W **Shanghai**, 16. Aug. Die hiesigen Konsuln sandten auf Grund einer gemeinsamen Beschlußfassung folgendes Telegramm an ihre Regierungen: Wenn die indischen Truppen von Hufung zurückgezogen werden, besteht große Gefahr für die Sicherheit in Shanghai. Diese Truppen sollten gelandet werden auf Grund einer internationalen Verständigung. Zum ausreichenden Schutz Shanghai's sollten sofort noch mehr Truppen von den Verbündeten gelandet werden.

W **Shanghai**, 16. Aug. Da unter dem Rindvieh, welches jetzt in Shanghai nach Tschifu für die britischen Truppen verladen wird, die Rinderpest herrscht, sind die Verladungen eingestellt worden.

Lokales.

** **Krefeld**, 16. Aug. Im Anzeigentheile dieser Nummer veröffentlicht der Oberbürgermeister drei auf die Ordnung bezw. den Verkehr in der neuen Markthalle, sowie auf den allgemeinen Marktverkehr bezügliche Bekanntmachungen. Die Bekanntmachung der vollständigen Ordnung für die städtische Markthalle wird in der morgigen Mittagsausgabe erfolgen.

** **Krefeld**, 26. Aug. Der hiesige Verein ehem. 65er feiert am Sonntag, 17. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr, in der Oelmühle sein 7. Stiftungsfest unter Mitwirkung der Klinkhamsenschen Kapelle und des Gesangverein „Polyhymnia".

o* **Krefeld**, 16. Aug. Polizeibericht. Der Wache vorgeführt wurden 6 Personen wegen Unfugs und 2 wegen Trunkenheit zur eigenen Sicherheit. — Zur Untersuchung wurden gezogen: 3 Volksschüler, welche in der letzten Zeit im Stadtbade Geldbörsen, Badekarten usw. entwendet haben. Die Bestohlenen können ihr Eigenthum im Kriminalkommissariat in Empfang nehmen. — Im Fundamt wurden angemeldet: ein Strumpfbeutel mit einem größeren Geldbetrage, ein getragener Damenknopfstiefel, eine Wagenkapsel, mehrere Hausschlüssel und eine Handkarre. Ferner wurde ein kleiner gelber Pinscher- und ein schwarzer Pudelhund als zugelaufen angemeldet. Auf der Wache II wurde eine Milchkanne als gefunden abgegeben.

Für's Haus.

-n- Ein kühles und angenehmes mousstreudes Getränk für die Sommermonate bereitet man also: Einen Eimer mittlerer Größe füllt man mit Wasser, fügt 1 Pfund Honig hinzu und erhitzt beides. Darauf gibt man, natürlich bei offenem Gefäße, etwas Bierhefe hinzu, worauf Gährung eintritt. Man füllt die Mischung am selbigen Tage in starke Flaschen oder Krüge, verkorkt sie sicher und stellt sie in einen guten Keller. Nach etwa einer Woche ist das Getränk genießbar.

-n- Harzfluß, der nicht selten Pfirsich- und Kirsch-bäumen zerstört, beseitigt man, indem man durch Aufbinden nasser Lappen das Harz erweicht und es dann entfernt. Hierauf bindet man den Stamm und die starken Aeste in Moos ein und begießt dieses öfteres mit Wasser, damit es nicht eintrocknet.

-n- Die Blume des Blumenkohls hält man schön weiß und zart und bewahrt sie vor dem Schießen, indem man einige Blätter der Pflanze knickt und sie so über die Blume deckt.

Gefängniß, weil er die Fahrlässigkeit darin fand, daß er in solchem Zustande die Führung des Wagens übernahm, statt seinem Meister zu sagen, daß er dazu unfähig sei. Das ist juristisch korrekt. Aber was weiß von Gerichtshof wohl von unseren sozialen Zuständen? Was würde der Meister gesagt haben, wenn der Geselle die Arbeit verweigert hätte? Wie lange hätte denn der Geselle wohl seine Stelle behalten? Preisfrage übrigens: Wenn ein Geselle, der 22 Stunden hintereinander beschäftigt worden ist, eine Woche Gefängniß bekommt, weil er eingeschlafen ist und jemand überfahren hat, wieviel Jahre Gefängniß verdient dann der Meister, der den Gesellen 22 Stunden ausgebeutet hat?

* **Aus einer tragikomischen Veranlassung** ist kürzlich ein Personenzug der Berlin-Lehrter Eisenbahn bei Spandau auf freiem Felde durch Anwendung der Nothbremse zum Stehen gebracht worden. In Rathenow hatte ein junges Mädchen im Sonntagsstaat den Zug bestiegen; unterwegs sah sie häufig zum Fenster hinaus, und bei dieser Gelegenheit wurde ihr durch den Wind ihr schöner Federhut vom Kopfe gerissen. Resolut zog sie sofort die Nothbremse, und alsbald hielt der Zug inmitten von Haideland. Das Zugpersonal bemerkte, daß die Urheberin des Zwischenfalles aus dem Coupee steigen wollte; sie wurde daran gehindert, und der Zugführer bedeutete ihr, daß der Verlust ihres Hutes kein hinreichender Grund sei, um den Zug halten zu lassen; es wurde ihr auch nicht gestattet, den Zug zu verlassen, um nach dem entflogenen Hut zu suchen; dagegen wurde auf der nächsten Station ihr Name behufs Bestrafung festgestellt. Unterwegs brach die Aermste in bewegliche Klagen aus und rief ein Mal über das andere: „Was wird bloß mein Bräutigam sagen, wenn ich ohne Hut nach Berlin komme!"

* **Auch ein „Anarchist".** Ein Tourist mit etwas dunklem Haar — so wird der „Volksztg." aus Marktrand bei Goldberg geschrieben — beobachtete in der vergangenen Woche den König von Schweden, der sich dort wie andere Badegäste bewegt. Einige Gäste wurden von Anarchistenfurcht geschüttelt und steckten die gesammte Besucherschaft des Bades an. Die Polizei mußte Erkundigungen per Draht einholen, und da entpuppte sich der vermeintliche italienische Anarchist als — ehrbarer deutscher Assessor!

* **Der „Urahn" von Lucanus.** In einer Beschreibung der Saalburg wird von dem Gewährsmann der „Weser-Ztg." folgende Kaiseranekdote mitgetheilt: Das Kaiserpaar hat öfter auch das Museum im Kurpark besucht. Der Kaiser noch im Frühjahr. Da fiel sein Auge auf einen römischen Teller, der, wie üblich, das Brandzeichen des Ziegelmeisters Lucanus trug. „Jetzt weiß ich doch, was sein Urahn war", meinte er, nahm eine der von Doepler ausgeführten künstlerischen bunten Postkarten, welche die Bilder aufgefundener Urnen und Teller trug und sandte sie an den Kabinettchef mit den Worten: „Terra sigillata, quam Lucanus fecit."

-n- **Hagebutten-Likör.** Die spät gepflückten Früchte werden zerquetscht und reinem Branntwein, altem Korn, Franzbranntwein oder Cognac zugesetzt; pro Liter Hagebutten nimmt man 3 Liter Branntwein, zu demselben Maße 1 Pfund weißen, gestoßenen Kandiszucker. Dann läßt man die Mischung acht Tage warm stehen, filtrirt und bewahrt sie in wohl verkorkten Flaschen auf.

Briefkasten der Redaktion.

Stammtisch: Josef.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")
Freitag, 17. Aug. Warmes tagsüber meist trockenes Wetter mit östlichen Winden.

Handel und Verkehr.

* **Berlin**, 16. Aug. Die Margarine-Fabrikanten haben in einer am 14. dss. Mts. abgehaltenen Versammlung, in der 63 Fabrikanten anwesend waren, beschlossen, von der Gründung eines sogenannten Margarinerings Abstand zu nehmen.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 16. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Auf die vorliegenden Nachrichten eröffnete die Börse in fester Grundtendenz. Die gestrige Rede Brodrick's in Witley wurde günstig aufgefaßt, nicht bloß, daß der Staatsmann die Lage in China jetzt als befriedigender bezeichnete, sondern auch wegen der Auslassungen zur Ernennung Waldersees zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte in Tschili. Der Lokalmarkt war sowohl in Banken als auch in Montanwerthen durchweg fester. Die lokale Spekulation nahm Deckungen vor, es wirken neben den obigen günstigen Meldungen auch der günstige Bericht der „Iron Age" hieran mit; auch der Fondsmarkt sprach sich fester aus. Im Eisenbahnmarkt war die Haltung zumeist eine feste. Schiffahrtsaktien ungleichmäßig. Vorübergehend erlitten Montanwerthe eine Abschwächung, die man damit begründete, daß der amerikanische Wettbewerb in Eisen und Maschinen nach Blättermeldungen durch die niedrigen Eingangszölle unterstützt werde. Auf den übrigen Umsatzgebieten waren die Kurse zumeist behauptet. In der zweiten Börsenstunde war das Geschäft ruhig, später wieder befestigt auf hier eingetroffene Privatdepeschen, daß die Verbündeten vor Peking eingetroffen seien und Aussicht vorhanden ist, daß die Gesandten, sowie die übrigen Fremden zweifellos gerettet werden dürften.

Aug.	15.	16.	Aug.	15.	16.
Berl. Hand.-Gesell.	146.60	147.00	Ungar. Goldrente	95.80	96.20
Berliner Bank	109.25	109.10	Kommunal-Anl.	126.00	126.25
Darmstädter Bank	127.60	127.40	Bismarckhütte	246.75	246.75
Deutsche Bank	188.60	182.00	Bochumer Gußstahl	179.25	179.00
Disc.-Ges.-A. ahgs.	178.50	178.00	Dortmunder Union	97.25	97.50
Dresdener Bank	146.80	147.25	Gelsenkirchen Bergw.	191.00	190.00
Nationalbank f. D.	132.00	132.00	Gelsenk. Bergw. Stamm	199.50	198.50
Oest. Kredit-Aktien	206.60	206.50	Harpener Bergw.	199.75	201.75
Reichsbank	151.10	151.10	Hibernia	200.50	201.10
Südbohrbank	136.00	136.60	Laurahütte	207.00	207.00
Südd. Bodenbank	000.00	000.00	Nordd. Lloyd	97.00	97.00
Gotthardbahn	97.80	97.80	Phönix	178.00	178.00
Südd. Eisenbahn-Ges.	78.25	78.25	Rheinische Stahlwerke	161.75	161.75
Lübeck-Büchen	99.10	99.10	Rhein.-Westf. Kohlen	257.00	257.00
Marienburger	91.00	91.00	Rhein.-Westf. Elektr.	000.00	000.00
Ostpreuß. Südbahn	99.60	99.60	Schalker Gruben	207.00	207.00
Prinz Heinrich-Bahn	000.00	000.00	Siemens & Halske	161.75	164.00
Tilsit-Insterburger	100.50	100.00	Stolberger Zink	257.00	000.00
Russen 1880er	00.00	93.40	Westeregeln Alkali	296.00	297.00
Russen 1894er	00.00	97.50			
Russen 1902 4% Anl.	97.10	00.00			

Russennoten 216.10.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	168.90	London	8 Tage	20.47
	2 Monate	167.95		3 Monate	20.375
Belg. Plätze	8 Tage	80.70	New-York		4.1975
	2 Monate	80.55	Paris	8 Tage	81.10
Ital. Plätze	10 Tage	76.15		2 Monate	80.35
	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.85

Reichsbank-Diskont seit 13. Juli 1900: Wechsel 5 Prozent, Lombard 6 Prozent.

Berliner Stadt-Wechsel-Diskont 4½ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½	Madrid	4
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½
				Schw. Plätze	5
				Wien	4½
				Scand. Plätze	6

Kölner Börse vom 16. Aug.:

Düsseldorfer Dampfschiff	134.00	Kölner Gummifabrik	120.00
Kölner	126.00	Chem. Fabrik Geiler	190.50
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Köln. Elektr.-Akt.	76.00
Kölner	96.00	Rhein.-Bau Gesell.	130.00
Gerliener Flachsspinnerei	132.50	Köln.-Rottw. Pulverfab.	192.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 16. Aug. (Eigener Drahtbericht.) (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Sept. 153,75, Okt. 155,75, Dez. 157,75 M., Roggen Sept. 142,50, Okt. 142,50, Dez. 142,50 M., Hafer Sept. 130,00, Okt. 000,00 M. Mais Sept. 112,00, Dez. 000,00. Rüböl Okt. 60.50, Mai 58,80. Spiritus 70er loco 50,50 M. Weizenmehl 19,25—21,65, Roggenmehl 19,10—20,25 Sept. 19,10, Okt. 00, Dez. 00,00—00,00.

Das prächtige Wetter und die matten auswärtigen Berichte machten die Käufer vorsichtig, so daß im Lieferungshandel mit Weizen das Angebot nachgiebig wurde, später wurde der Rückschritt wieder eingeholt. Roggen war zunächst billiger, überholte aber dann den gestrigen Preisstand um 0.50 M. Hafer war fest aber unbelebt. Rüböl etwas niedriger. 70er Spiritus 50.50 M., Umsatz 6000 Liter. — Wetter: schön.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien
Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000,
Rücklagen ca. M. 4,000,000.
Krefeld, 16. August.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nenn.
Amsterdam / Rotterdam	100 Gulden	k. S. 169 10	168 70	Souvereigns	20.42
		2M. —	—	engl. Noten	20.44
Antwerpen / Brüssel	100 Frc.	k. S. 81.35	81.05	20 Frc.-Stücke	16.25
		2M. —	—	20 Frc.-Stücke	16.00
London	1 L.	k. S. 20.49	20.45	franzöl. Noten	81.20
do.	1 L.	2M. —	20.24½	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	k. S. 81.50	81.20	holländ. „	168.70
do.	100 Frc.	2M. —	—	amerikan. Gold „	4.18
Italien. Plätze		k. S. 76.45	75.85	„ Noten	4.15
do.		2M. —	—	österreich. „	84.20
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S. 81.00	80.70	schweizer. „	80.65

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unlimitirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Wertheggenständen.**
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit den auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Elberfeld, 15. Aug. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 15 Kvs. 1059 Kilogr. Vom 1.—15. Aug 180 Kvs. 13.429 Kilogr. Total: 195 Kvs. 14.488 Kilogr.

Baumwolle.

* New-York, 15. Aug. Baumwolle 10⅛. Orleans 9⅞. Zufuhr 1000 B. Export nach England 000 B., dem Kontinent 1000 B. Lieferung: Aug. 9.30. Sept. 8.71. Okt. 8.50. Dez. 8.35. Jan. 8.36 März 8.40. Tendenz: Gut nach, erholte sich aber später auf Deckungskäufe und schloß stetig.

Viehmärkte.

* **Köln**, 16. Aug. Schlachtmarkt. Kälberpreise: 1. Qual. 57-58, 2. 54-56, 3. 51-53, 4. 48-51 M. die 50 Kilo. Geschäft ruhig, geräumt.

* **Neuß**, 15. Aug. Viehmarkt. Zufuhr: 93 Pferde, 597 Stück Rindvieh, 252 Kälber, 74 Wagen und 65 Karren mit Schweinen, ferner 14 zu Fuß eingetriebene Schweine. Junge Arbeitspferde 550-800, ältere 300-450 M. Schwere Schlepptau-Pferde per Paar 560-900, leichtere 000-000 M. frische Kühe mit mehr weniger gutem Milchertrag per Stück 180-240 M. Schlepptau-Pferde und Kinder 160-245 M. ältere Kinder 180-240 M. pro Stück. Kinder, 6-12 Monate alt, 75-100 M. bis zu 6 Jahren 110-150 M. pro Stück. Fette Ochsen 65-67 Pfg. gemischte 60-63, fette Kühe 60-62, Kalbfleisch 55-58 Pfg. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 28-58 M. pro Stück, ältere 120-140 pro Kilo Schlachtgewicht. Fette Schweine 45-46 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht, Ferkel im Alter von 4-5 Monaten 32-45 M. pro Stück. Der Wochenmarkt 15 bis 20 M. nächster Markt: 5. Sept.

* **Holsum**, 15. Aug. Getreidemarkt. Zufuhr: 2756 Sack Hornroggen. Handel allgemein lebhafter. Gerste und Hafer 1. Qual. 58-61, 2. 54-57 M., junge fette Kühe 55-58 M., ältere 48-53 M., geringe 40-45 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Markt nicht geräumt. — Schafmarkt: Zufuhr 1115 Schafe und Lämmer. Handel lebhaft, der Markt wurde geräumt. Fleischige Hämmel 58-60, Lämmer 60-62 Pfg. Schafe 54-56 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — An fetten Rindern gingen nach hiesigen Plätzen, Hamburg, Berlin, Cassel ca. 2000 Stück. Lebhaft. Schwere Zugpferde 1500-2000 Mk., mittlere 800-1300 Mk., Arbeiter 300-750 Mk., Füllen 150-460 Mk.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß**, 16. Aug. Getreide. Weizen 1. Qual. 15.70, 2. 15.70 M., Roggen 1. Qual. 14.40, 2. 13.60, 3. 12.90 M., Hafer 15.00, Kartoffeln 3.00-4.00, Heu 3.40-3.90, Stroh 3.00, Eiergroschen 4.40 M. die 80 Mille, Maischinenfleisch 12.00, Fliegenbrauch 15.00 M. die 100 Mille, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.75 M., Rüböl per 100 Kilo Fabrikpreis (ohne Faß) 64.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo 106.00 M. Butter per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 80 Stück 2.00 M. — Roggen 1. Qual. 27.00, 2. Qual. 26.00 M.

* **Köln**, 16. Aug. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00, Roggen 14.60, Hafer 15.60, Gerste 7.70-9.20, Nichtstroh 3.80, Strumpfstroh 2.20, Maischinenstroh (Roggen) 3.00 M. pro 100 Kilo.

* **Köln**, 16. Aug. Rüböl Part. von 100 Ztr. 63.00 B., Okt. 62.00 B. 61.50 G.

* **New-York**, 15. Aug. Waaren-Schlußpreise.

	14.	15.		14.	15.
Rother Winterweizen	81½	81½	Mehl (Spr. clears)	2.70	2.70
Weizen August	00	00	Zucker, fat. ref. Mr.	4¼	4¼
„ September	00	79⅞	Petroleum		
„ Oktober	00	00	„ robes (Buck.)	9.35	9.35
„ Dezember	81½	81¾	„ Stand. wh.	8.05	8.05
Mais August	00	00	„ Philadelphia	8.00	8.00
„ September	43¾	43¾	„ Pipe l. Certif.	125	125
„ Dezember	40½	39¾	Getreidefracht	3¼	3¼

Weizen konnte sich zunächst auf bedeutende Abnahme der Getreide an den Börsenplätzen und auf Deckungen gut behaupten, schwächte sich dann jedoch im Einfluß mit Mais ab und schloß stetig. Nachdrücke 1¼ C. höher. Mais eröffnete mit höheren Preisen, sog auch weiter an in Folge der Hausseestimmung in Chicago und auf Deckungen, schwächte sich aber später wegen ungünstiger Ausfuhrnachfrage ab und schloß stetig. Kaffee fest und schloß stetig.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern vom 15. Aug. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Ostermark	150-154	136-145	130-140	140-156
Mittelmark-Weizig	149-156	143-145	134-140	142-155
Saalkr.	149-156	144-150	135-145	142-155
Magdeburg	152-156	144-150	135-145	142-155
Erfurt	145-152	148-160	140-155	138-155
Danzig	152-156	152-153	140-150	142-150
Regbez. Stettin	154-156	142-144	140-150	142-149
Posen	149-152	140-146	128-143	132-146
Breslau	147-152	144-150	135-145	142-150
Hannover Süd	148-152	147-153	124-144	130-137
Ost	155	152-153	145	146-156
Westfalen	163-164	138-168	147½	145
Rhein	155	152	—	150
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	155	146		152
Stettin (Stadt)	156	144	150	141
Königsberg	150	140	133	
Breslau	153	153	144	137
Posen	154	146	130	137
Mannheim	174½	—	—	140
Hamburg	156	145		148

Metalle.

* New-York, 15. Aug. Eisen amerik. Nr. 2 Northern 15.50. Kupfer 16.62½. Zinn 31.65. Blei 4.25. Zink 4.20.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Bekanntmachung.

Die **Anlieferung von 1000 Stück Zinkkasten**, 19,25 cm groß, ist zu vergeben.

Muster befindet sich auf dem Hochbauamte und sind Bedingungen daselbst Morgens von 10—12 Uhr einzusehen.

Angebote sind spätestens am 25. August d. J. dem Unterzeichneten einzureichen.

Krefeld, den 14. August 1900.

3926 **Der Oberbürgermeister.**

Bekanntmachung.

Die **schmiedeeisernen Träger zum Neubau der städtischen Gewerbeschule** sollen vergeben werden.

Anschlagsauszug und Bedingungen sind im Bau-Bureau (Neue Linnerstraße 90) Morgens zwischen 10—12 Uhr einzusehen.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind mir spätestens am 25. August d. J. einzureichen.

Krefeld, den 15. August 1900.

3927 **Der Oberbürgermeister.**

Haltbarer und wohlschmeckender

Kräuteressig.

Prima Weinessig. Prima Essigsprit.

Heinrich Kucks,

Essigsprit und Weinessigfabrik,

Kronprinzenstraße 22. 3966

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

wurden hocherfreut

E. Gottsleben und Frau.

Lobberich, 16. Aug. 1900.

Junger fixer Mann sucht Stellung

für kleinere Geschäftstouren. Offerten unter O. G. 3883 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrmädchen

aus guter Familie für Damenschneiderei gesucht

3930 Petersstr. 151.

Starke, noch guterhaltene

Kellertreppe

billig zu verkaufen im alten Grunewald

3929 Lindenstr. 7.

Siebengebirgs-Loose

noch einige bei

F. Wiescher, Hochstr. 123.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nachmittag erlöste ein sanfter Tod unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Lankes

von seinem langjährigen schweren Leiden.

Er starb wohlvorbereitet durch den häufigen Empfang der hl. Sakramente nach vollendetem 46. Lebensjahre.

Um ein frommes Gebet für die Seelenruhe des theuren Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Pet. Lankes und Familie.

Krefeld u. Wien, 16. Aug. 1900.

Polizei-Verordnung

betreffend Ordnung für die städt. Markthalle zu Krefeld vom 9. August 1900.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 144 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 wird für den Bezirk der Stadtgemeinde Krefeld folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Den Besuchern der Markthalle wird die Befolgung der vorstehenden Ordnung zur Pflicht gemacht.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark oder entsprechender Haftstrafe geahndet.

§ 3. Diese Polizei-Verordnung, welche nebst der Ordnung für die städtische Markthalle vom 9. August dss. Js. — von morgen ab — während 8 Tagen im Rathhause angeheftet bleibt, tritt am 3. September d. J. in Kraft.

Krefeld, den 15. August 1900.

Die Orts-Polizeibehörde.
Küper.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 11 Abs. 2 der Ordnung für die städtische Markthalle zu Krefeld vom 9. August 1900 bestimme ich hiermit folgendes:

1. Bei der Vermiethung werden die eingehegten Stände im Erdgeschoß der Markthalle in erster Linie für das Feilhalten von Fleisch und Wildpret reservirt.
2. Außerhalb der eingehegten Stände darf Fleisch nur auf der Gallerie feilgeboten werden.
3. Das Feilbieten folgender Marktwaaren ist nur auf der Gallerie gestattet:
   a. Butter, Margarine, Schmalz, Käse, Eier;
   b. Backwaaren, Hefe;
   c. Hülsenfrüchte, Mühlenfabrikate;
   d. Holz-, Korb-, Topf-, Seiler-, Stroh-, Böttcher-, Bürstenwaaren, Küchengeräthe, gewöhnliches Steingut, irdenes Geschirr, Seife 2c.

Krefeld, den 15. August 1900.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung beabsichtigt, bezüglich der Marktplätze, der Benutzung der Marktplätze und der Marktzeit folgende, die Wochenmarktordnung vom 9. April 1878 modifizirende Bestimmungen zu erlassen:

1. Der Wochenmarkt findet statt:
   a) in der städtischen Markthalle;
   b) auf dem Westwall zwischen Lindenstraße und Dionysiusstraße;
   c) auf der Oranienstraße zwischen Hülserstraße und Geldernschestraße;
   d) auf der Ritterstraße westlich von der Fischelnerstraße;
   e) einstweilen auch auf dem Luisenplatz.
2. Auf den oben unter b bis e aufgeführten Marktplätzen darf nur mit Obst, Gemüse, Kartoffeln und Blumen gehandelt werden. Der Handel mit anderen Marktwaaren, insbesondere mit Fleisch, Fleischwaaren, Fischen, Wild, Geflügel, Butter, Eier, Käse, Backwaaren ist daselbst verboten und nur in der für sämmtliche zum Marktverkehr zugelassenen Gegenstände geöffneten Markthalle gestattet.
3. Die Markthalle ist geöffnet, wie dies im § 1 der Ordnung für die städtische Markthalle angegeben ist.

Auf den übrigen Märkten findet der Markt nur Dienstags und Freitags von Tagesanbruch bis Nachmittags 1 Uhr statt.

Während der Marktzeit ist das Feilhalten von Marktgegenständen an anderen als den durch diese Polizeiverordnung bezeichneten Stellen verboten.

Ich bringe dieses hiermit zur allgemeinen Kenntniß mit dem Bemerken, daß ich beim Bezirksausschusse beantragt habe, die Zeit und Dauer der Wochenmärkte in obiger Weise festzusetzen.

Krefeld, den 15. August 1900.

Der Oberbürgermeister.

Krankheits-Bescheinigungen

nach dem durch den Herrn Minister für Handel und Gewerbe unter'm 16. Oktober 1899 für sämmtl. Krankenkassen vorgeschriebenen Wortlaut

perforirt in Blocks à 100 Stück mit Quittung.

sind zu haben in der

J. B. Klein'schen Buchdruckerei M. Buscher

Friedrichstr. 41, **Krefeld**, Telephon 354.